

schwätzigkeit, sondern als nothwendig zu betrachten sein möchte. Endlich ist ein Buch dazu bestimmt, die Namen der Beschauer aufzunehmen, ein Gebrauch, welcher seit Jahrhunderten besteht und eine Uebersicht von der Theilnahme des Publicums gewähren soll.

Diese Theilnahme scheint von Tage zu Tage zuzunehmen, je allgemeiner der Sinn für die Kunst unter allen Ständen sich regt.

Es dürfte nun hier der Ort sein, die Uebersicht der Schätze des Grünen Gewölbes im Allgemeinen zu versuchen.

Eine durchaus irrige Meinung wäre es, nichts als Kostbarkeiten und nur Edelsteine darin zu vermuthen, wie hier und da vielleicht noch von Uebelberichteteten geschieht. Der Schatz des Grünen Gewölbes gehört in der That dem ganzen großen Gebiete der Künste an, umfaßt manches köstliche Kleinod derselben und Alles, was sonst der Geschmack unserer Vorfahren am meisten zu bewundern pflegte. Er hat dadurch ein allgemeines Interesse für jeden Gebildeten und vereinigt mit antiker Pracht und materiellem Werthe Vorzüge, welche anderwärts kaum so wieder getroffen werden, insbesondere eine den Gegenständen angemessene Anordnung und eine damit übereinstimmende, glänzende Aufstellung, die wohl einzig in ihrer Art zu nennen ist. Diesen Vorzügen verdankt das Grüne Gewölbe unter den Sehenswürdigkeiten Dresdens einen Ruf, der sich durch ganz Europa verbreitet hat.

Im ersten Augenblicke erstaunt der Beschauer über den Glanz, den Umfang und die Manchfaltigkeit dieser Sammlung. Er durchwandelt die großen, herrlichen Säle, einer immer prächtiger als der andere decorirt und mit Spiegelwänden versehen, alle mit bunten Marmorarten getäfelt; er glaubt sich zuletzt von den Wundern ei-